

Laibacher Zeitung

N^o 23.

Laibacher Zeitung 1833

Dienstag

den 19. März

1833.

Freihafen von Triest.

Die in Baiern angeworbenen k. griechischen Truppen, welche Anfangs dieses Monats in Triest angekommen waren, gingen theils am 4. März auf den österreichischen Handelsschiffen, der Montenegriener, Gzar Lazar, theils am 6. d. M. auf der österreichischen Brigantine, Radivor, nach Napoli di Romania unter Segel.

Am 15. März, Mittags, legte sich die königliche französische Fregatte „Artemisia“ in unsern Hafen vor Anker. Sie kam von Ancona nach einer Fahrt von zwei Tagen, ist von dem Capitän, Baron Laffosse befehligt, hat 52 Kanonen und eine Schiffsequipe von 400 Mann.

Die vor einigen Tagen mit den k. hellenischen Truppen von hier absegelnden drei Fahrzeuge wurden am 12. d. M. in den Gewässern von Lissa auf ihrer Fahrt nach Griechenland begegnet.

Das Journal de Smyrne meldet unter dem 3. Februar Folgendes: Der k. k. Contre-Admiral, Dandolo, ist auf der Fregatte, „la Venere“, am 31. Jänner hier eingelaufen, um das Commando der k. k. Flotille, die in den levantinischen Gewässern stationirt ist, zu übernehmen, und löset so den Contre-Admiral, Accurti, ab, der mit nächstem nach Triest zurückkehren wird. Contre-Admiral, Accurti, läßt in dieser Stadt für ihn sehr ehrenvolle Erinnerungen zurück, die er sich seit mehreren Jahren auf diesen Posten erworben, auf den ihn das Vertrauen seines Couverains gerufen hat; er nimmt hier die Achtung aller Personen mit, die ihn zu kennen Gelegenheit gehabt haben. Auch dem Contre-Admiral, Dan-

dolo, der schon einst in einer schwierigen Epoche die k. k. österreichische Schiffsdivision hier commandirte, muß man alle Talente und Festigkeit zugeben, von denen er schon hier Proben zu geben, Gelegenheit hatte. Auch er hatte sich die Achtung und das volle Vertrauen der unter ihm stehenden Schiffsmannschaft sowohl, als auch das mehrerer vornehmen Bewohner Smyrnas erworben, und seine Wiederkunft hat hier allgemeines Vergnügen verursacht. (O. T.)

Wien, den 9. März.

Durch außerordentliche Gelegenheit sind wir im Besitze von Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Februar. — Die wesentlichsten Ereignisse im Verlaufe der vorhergehenden Tage beschränken sich auf folgende Thatfachen:

Am 15. Februar haben Tataren in fünfzehn Tagen aus Alexandria der Pforte die ersten Berichte Rifaat Halil Pascha's, nebst einem Schreiben Mehmed Ali's an den Großherrn selbst, überbracht.

Nach dem Eintreffen dieser Depeschen wendete sich der Reis-Effendi mit der Bitte an den kaiserl. russischen Gesandten, die Abfahrt der von der Pforte verlangten Escadre aus Sebastopol, als für den Augenblick unnöthig, einzustellen, die Escadre jedoch daselbst im stets segelfertigen Zustande zu erhalten. Hr. von Buteneff willfahrte dem Ansinnen ohne Zeitverlust; das, was jedoch vorzusehen war, traf ein; denn bereits am 20. Februar wurde die aus vier Linien Schiffen, vier Fregatten und einem Brigg bestehende Escadre am Eingange des Bosphorus signalisirt; am nämlichen Tage legte sich dieselbe bei Bujukdere vor Anker.

Nachrichten aus Kleinasien zufolge, hat die

Armee Ibrahim's seit dem Eintreffen der Befehle Mehmed Ali's keinen Schritt vorwärts gemacht. Ibrahim soll sein Hauptquartier von Kutahia nach Karahissar (zwischen ersterer Stadt und Konieh) zurückverlegt haben.

In der Zwischenzeit war der neue französische Botschafter, Admiral Roussin, zu Konstantinopel angelangt. Nach mehreren mit dem Divan gepflogenen Conferenzen hat derselbe den Frieden zwischen Mehmed Ali und der Pforte, unter den Bedingungen, welche letztere ausgesprochen hat, unterzeichnet. Courriere mit dieser Nachricht wurden sogleich nach dem Hauptquartier Ibrahim Pascha's und nach Alexandria abgefertigt.

Vermöge eines Verständnisses zwischen dem Divan und dem kaiserl. russischen Gesandten erwartete die zur Deckung der Hauptstadt des türkischen Reiches herbeigeeilte kaiserl. russische Escadre nur den ersten günstigen Südwind, um, unter den veränderten Umständen, den Bosporus zu verlassen und bis auf weiteres Befehl sich in den Hafen von Siseboli zu begeben, wohin von Seite des Großherrn die Befehle zu deren Aufnahme erlassen worden sind. (Oest. B.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 22. Febr. Man vernimmt, daß eine Commission aus drei Kaufleuten und mehreren Mitgliedern der Consulta gebildet worden ist, welche zusammentreten soll, um sich mit dem Project eines, von den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Antrag gebrachten Handelsrats zu beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit verdient bemerkt zu werden, daß überhaupt seit einiger Zeit Vieles geschehen ist und noch geschieht, um den neapolitanischen Handel einen immer größern Impuls zu geben. — Man erzählt, daß das im April nach Griechenland und Konstantinopel abgehende Dampfschiff Francesco I. sich auf 80 Passagiere beschränken will, damit noch einige Plätze für die vielleicht unterwegs hinzukommenden offen bleiben. — Man meldet aus Malta, daß am 12. d. der Viceadmiral Sir Henry Pottinger seine Flagge auf dem Linienschiffe Alfred aufgezogen hat, und mit demselben nach Napoli di Romania abgefertigt ist, um daselbst Se. Majestät den König Otto zu erwarten. (Allg. Z.)

Preußen.

Der Hamburger Correspondent schreibt aus Berlin vom 25. Februar unter Anderm Folgen-

des: Außer dem commandirenden Generale der Rheinprovinz, v. Borstel, sind noch mehrere andere Generale und Corpscommandanten aus den Provinzen hier eingetroffen, und andere werden noch erwartet; sie werden, dem Vernehmen nach, zu der Berathung gezogen, welche sich auf eine bedeutende Reduction unseres stehenden Heeres bezieht, die bei uns durch das schon seit den letzten Friedensschlüssen bestehende Landwehrsystem viel leichter, als in jedem andern Staate auszuführen ist. Diese Reduction betrifft, wie man hört, vorzüglich die Infanterie der Linie, deren dienstthuer der Stand fast auf die Hälfte reducirt werden soll. Zugleich spricht man von der Verlängerung der Dienstzeit der Reiterei. Wie bekannt ist dieselbe, wie bei der Infanterie, auf drei Jahre festgesetzt; die Erfahrung soll aber gelehrt haben, was Sachverständige schon längst behauptet hatten, daß dieser Zeitraum zu kurz zur völligen Ausbildung tüchtiger Kavalleristen ist, und die Uebungen der Landwehr-Kavallerie sind unter den obwaltenden Umständen nicht geeignet, die kurze Dienstzeit zu ersetzen, und das Fehlende an der Tüchtigkeit ganz zu ergänzen. Endlich sollen auch mehrere Husaren-Regimenter in Dragoner-Regimenter umgeformt werden; den Werth der letztern als Doppelwaffe scheint man immer mehr hervorheben zu wollen.

(B. v. L.)

P o l e n.

Von der polnischen Gränze, vom 20. Februar. Man spricht von einer Rekrutenausbereitung im Königreiche Polen, die jedoch im Ganzen genommen nur etwa 8000 Mann betragen soll. Allein auch diese in dem, besonders von jungen, waffenfähigen Leuten so sehr entblöhten Lande aufzubringen, würde ohne wesentliche Benachtheiligung der Ackerbau-Interessen nicht möglich bewirkt werden können, weshalb denn bereits Vorstellungen aus den Wojewodschaften bei dem Feldmarschall Paskevitch eingegangen sind. Ueberhaupt machen sich die schlimmen Folgen der Entvölkerung, welche das Königreich durch den letzten Aufstand erfuhr, mit jedem Tage schmerzhafter bemerklich. Es ist demnach die Rede von einem neuen Colonisationsplane, durch dessen Ausführung man diesen Uebelstände abzuheben gedenkt. (Schb. Z.)

Niederlande.

Lüttich, den 1. März. Man schreibt aus St. Omer: Die Garnison der Citadelle von Antwerpen hat vom Könige Wilhelm einen neuen

Beweis der Zufriedenheit erhalten: Die in St. Omer befindliche Artillerie wurde am 14. benachrichtigt, daß sämtlichen Offizieren dieses Corps der Orden des niederländischen Löwen zuerkannt worden; 4 Unteroffiziere und 3 Soldaten derselben Waffe erhielten ebenfalls diese Auszeichnung.

(Prg. 3.)

Belgien.

Der Brüsseler Independent sagt: „Wir erfahren, daß der König von Holland das Material seiner Armee täglich vermehrt. Er hat ganz neuerlich in Deutschland 1800 Pferde, 1000 für die Artillerie und 800 für die Kavallerie, gekauft.“

(Allg. 3.)

Frankreich.

In Paris sind zwei Abgesandte des Pascha von Aegypten angekommen. Es sind zwei noch sehr junge Männer: sie wurden von Hrn. Comard zum Minister des Aeußern geführt, dem sie die von dem Vizekönig an den König der Franzosen gerichteten Depeschen überreichten.

(W. 3.)

Toulon, 26. Februar. Man liest im Eclaircur de la Mediterranée unterm 23. Februar Folgendes: „Zu Gaude, einer kleinen zwei Meilen von Antibes entfernten Stadt, hat man angefangen, einen uralten Tempel auszubessern, der einst dem berühmten Orden der Tempelherren angehörte, und der auf einem die Stadt Gaude beherrschenden Hügel liegt. Man glaubt, daß die unlängst zu Paris neu erstandenen Tempelritter das Project haben, sich daselbst wieder festzusetzen.“

(Fol. di Ver.)

Die Gazette du Pionnaïs vom 28. Februar meldet: „Gestern hat die Promenade von Saint-Jond's als Anlaß zu einigen Unruhen gedient. Auf der Guillotiere sah man mehrere Haufen, die mit weißen, rothen oder schwarzen Fahnen umherzogen, und, wie es heißt, aufrührerisches Geschrei ausstießen. Es folgten einige Handel, in Folge der widerstrebenden Meinungsäußerungen, und man nahm Verhaftungen in ziemlich bedeutender Anzahl vor.“

Paris, 3. März. Die Gunst des Pascha's von Aegypten scheint hier zuzunehmen; man glaubt in ihm ein Werkzeug zur Beförderung der Civilisation und zur Ausbreitung des französischen Einflusses im Orient zu sehen. Doch ist er in den bisher eroberten türkischen Provinzen bei weitem nicht so beliebt, als man glauben mochte. Im Julius letzten Jahrs ging in Mekka das Gerücht seines

Todes, und die türkischen Einwohner begannen sogleich sich gegen das ägyptische Gouvernement zu empören, lieferten den Truppen des Pascha's und dem Sherif von Mekka ein Treffen, worin sie geschlagen wurden, 1400 Mann verloren, und die Stadt verließen. Der Pascha verdankt seine leichte Eroberung von Syrien dem Hass von zwei Partheien, welche sich längst um den Besitz von Aleppo und Damascus stritten; und da die Pforte vernachlässigte, der herrschenden Parthei, den Sherif, zu Hülfe zu kommen, so gewannen die Janitscharen mit Hülfe der ägyptischen Truppen die Oberhand; aber der innere Zwiespalt dauert fort, und je mehr der Pascha seine Herrschaft nach dem Norden ausdehnt, um so mehr wird die Masse der Bevölkerung türkisch, und um so ungewisser der Besitz der Provinzen für die Aegyptier. — Es ist hier von einem Plane die Rede, den Isthmus von Suez zu durchschneiden, und ein Unternehmer unterhandelt mit dem Pascha über die Bedingungen, unter denen er das Werk übernehmen will. Man rechnet dabei theils auf die Zölle, welche der Canal eintragen würde, theils auf die Bearbeitung der Goldminen, welche auf der arabischen Seite des Isthmus entdeckt worden sind, und die gegenwärtig wegen Mangels an Holz und Schwierigkeit des Transports nicht bearbeitet werden können.

(Allg. 3.)

Paris, den 3. März. Nach französischen Blättern soll die Regierung Ludwig Philipps gesonnen seyn, gegen Ferdinand's anti-salisches Gesetz auf den Fall zu protestiren, wenn die Cortes dieses Gesetz, welches die Tochter des Königs zur Thronfolge beruft, sanctioniren würden.

(B. v. L.)

Portugal.

Lissabon, 18. Februar. Unsere vor Oporto stehende Armee hat ein hartes Unglück getroffen. Es heißt, daß in Folge der beständigen Regengüsse und Anstrengungen ansteckende Krankheiten unter den Truppen Don Miguel's ausgebrochen sind, so, daß daran täglich 50 bis 60 Menschen sterben. Deshalb kündigt man auch eine rückgängige Bewegung des Heeres nach Coimbra an. Zum Transporte der Kranken wurden 2000 Pferde und Maulthiere requirirt. — Don Miguel, der noch immer zu Braga sich aufhält, befahl neuerdings eine Truppenaushebung von 6000 Mann. Zugleich machte er auch eine Amnestie für alle royalistischen Deserteurs bekannt, auch selbst wenn solche mit den

Waffen oder ihrer Bagage entflohen sind, sobald sie nur sogleich zu ihrem Corps zurückkehren.

Briefe aus Oporto melden, daß auch dort der Typhus ausgebrochen ist. Auch heißt es, daß Don Pedro bei seiner Geldverlegenheit eine Fenstersteuer von 690 Reis, oder 6 Fr. für jedes Fenster mit Gewalt eingefordert habe.

(Fol. di Ver.)

Großbritannien.

Am 23. Februar schifften sich ungefähr 100 Personen an Bord des Dampfbootes Eclipse nach Gravesend ein, um mit dem Schiffe Manlius, welches Truppen für Don Pedro an Bord hat, nach Oporto abzugehen. Als sie aber zu Gravesend ankamen, war dieses Schiff schon abgesehlt. Da das Dampfboot nicht Lebensmittel genug an Bord hatte, so wurde die Mannschaft ungeduldig und mißmuthig, und als sie am 24. Nachmittags nach dem St. Katharinenwerft zurückkehrte, forderte sie eine Entschädigung für ihren Zeitverlust. Wäre nicht die Themsenpolizei dazwischen getreten, so hätte es wahrscheinlich einen bedeutenden Tumult gegeben.

(Oest. B.)

London, vom 26. Februar. Die irländischen Parlamentsmitglieder versammeln sich gegenwärtig sehr oft. In einer Versammlung, welcher D' Connell anwohnte, soll er sich äußerst heftig gegen die Regierung ausgesprochen haben. Es scheint immer klarer zu werden, daß die irländischen Angelegenheiten leicht noch eine gefährliche Wendung nehmen könnten, besonders wenn sich vollends die Ausöhnung Grey's mit Wellington bestätigte. Die nächste Folge hiervon würde seyn, daß sich die englischen Radikalen mehr an die irländischen Repealers anschließen würden, was sie bisher unterlassen hatten. — Die römisch-katholischen Bischöfe im Norden von Irland haben Maßregeln getroffen, geheime und ungesegliche Verbindungen in ihren Diöcesen zu unterdrücken.

(Salzb. B.)

Griechenland.

Aus Griechenland wird Folgendes gemeldet: Nach der am 5. Februar erfolgten Landung der bairischen Truppen zu Nauplia, bezogen dieselben auch alle militärischen Posten dieser Hauptstadt. Die französischen Truppen, die früher zu Nauplia in Garnison gelegen waren, zogen sich dann auf der Ebene von Argos zusammen, von da sollen sie binnen zwei Wochen nach Athen und der Insel

Negroponte abmarschiren, um diese Plätze von den Türken zu übernehmen, und solche sodann den bairischen Truppen zu übergeben. — Zu Navarin haben die Franzosen angefangen ihre Artillerie nach Frankreich einzuschiffen, besonders sind hierin die metallenen Kanonen einbegriffen, wie auch die unlängst aus Marseille auf drei Gabarren angekommenen Kriegsvorräthe.

(O. T.)

Kolokotroni hatte die Waffen niedergelegt und sie der Regentschaft übergeben. Nach Aussage des Kapitäns Catani soll der Werth dieser Waffen sich auf 70,000 Thaler belaufen, woraus auf deren Quantität und die politische Wichtigkeit dieser Entwaffnung geschlossen werden kann.

(Allg. B.)

Spanisches Amerika.

Ueber Lima waren Nachrichten aus Quito in England eingegangen, daß die Truppen daselbst sich empört, ihre Offiziere ermordet hätten, und nach Guayaquil marschirt wären, um diesen Ort zu plündern. Man glaubte, sie wollten daselbst eine neue Republik errichten. Die größte Unruhe herrschte zu Guayaquil, als diese Truppenmacht in der Nachbarschaft ankam. Auf alle fremden Schiffe wurde Beschlagnahme gelegt, und alle Fremden brachten ihre Familien und Effecten an Bord. Man hegte indeß die Hoffnung, die Stadt werde sich vertheidigen können. Der Congress ließ durch ein besonderes Decret die Ladung eines amerikanischen Schiffes, die aus Taback bestand, landen, unter Bedingungen, die einer Zollverminderung von 20,000 Dollars gleich kamen. Er suchte sich dadurch eine baare Summe zu sichern, um den dringendsten Bedürfnissen des Augenblicks abzuhelfen.

(Allg. B.)

Brasilien.

Das Diario do Governo enthält aus Rio de Janeiro vom 6. Januar in seinem officiellen Theile die Bekanntmachung des Gesetzes in Bezug auf die Finanzen des Reichs. Das Gesetz geht in große Details ein, und läuft durch alle Nummern des Diario vom 18. December bis zum 5. Januar, ist aber dessen ungeachtet noch nicht vollständig mitgetheilt. — In demselben Blatte befindet sich eine offizielle Erwiderung auf ein Gesuch des Hrn. John Diego Sturz, der die Bildung einer aus Brasilianern und Ausländern bestehenden Compagnie zur Schiffbarmachung des Deesflusses vorgeschlagen hat. Er legte die großen Vortheile dar, welche ein solches Unternehmen für die reichsten Provinzen des Landes haben würde, deren werthvolle Erzeugnisse jetzt wenig einbringen, weil der Transport mit so vielen Schwierigkeiten verknüpft ist. Hr. Sturz hat die Erlaubniß erhalten, die vorgeschlagene Compagnie zu organisiren, und die Regierung hat ihn versichert, daß er vor allen Andern, die vielleicht mit einem ähnlichen Plan umgehen möchten, den Vorzug erhalten solle.

(Wien. B.)